

schaftspolitik der letzten Jahre gewährt Othmar Feßler in „Beiträge zur Geschichte der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen“ (1924—1927) (S. 335—379), worin er amtliche und nichtamtliche Quellen und Literatur geschickt verarbeitet. José Ma. Ramos y Loscertales liefert in „Un documento importante para los orígenes de la legislación aragonesa“ (S. 380—392) eine verfassungsgeschichtliche Studie zur navarro-aragonesischen Gesetzgebung, in der er sich mit Prof. Ernst Mayer auseinandersetzt. Als Ganzes darf diese erste Sammlung von Abhandlungen, zu der hervorragende spanische und deutsche Forscher beigesteuert haben, als ein vielverheißender Anfang einer fruchtbaren Mitarbeit der Görres-Gesellschaft an dem „deutsch-spanischen Kulturbündnis“ angesehen werden. P. Dorotheus Schilling O. F. M.

Kleintitschen, P. Aug., M. S. C., Mythen und Erzählungen eines Melanesierstammes aus Paparatawa, Neupommern, Südsee. 509 S. St. Gabriel, Mödling bei Wien 1924. 15.— Mk.

Hofmayr, Wilh., Die Schilluk. Geschichte, Religion und Leben eines Niloten-Stammes. XVI und 521 S., zahlreiche Abbildungen auf Tafeln, 3 Karten. St. Gabriel, Mödling bei Wien 1925. 20.— Mk.

Beide Werke sind umfangreiche Hefte (Bd. II, Heft 4 und 5) der „Ethnologischen Bibliothek des Anthropos“, die unter der Direktion von P. W. Schmidt S. V. D. herausgegeben wird. Sie sind die Frucht langjähriger mühevoller Sammeltätigkeit und Forschung bei den Eingeborenen des Missionsbezirkes der Verfasser.

Der reiche Schatz von Sagen und Dichtungen, den uns Kleintitschen in seinem Buch gehoben hat, beginnt mit einem Mythenzyklus über Religion und Soziologie. Es folgen Sagen über die bösen und die guten Totengeister, über die höchsten Geister, über die Träger des Firmaments und den Mond, über Sitten, Gebräuche und Tiere. Alle Sagen sind im Urtext und in deutscher Übersetzung wiedergegeben. Ihre Veröffentlichung kann als Fortführung der 1909 und 1910 erschienenen Mythensammlungen von P. Jos. Meier M. S. C. und P. Otto Meyer M. S. C. gelten. Eingehende Einleitungen zu den 7 großen Abschnitten und zahlreiche Anmerkungen geben wertvolle Erläuterungen zu dem vielen Neuen, das hier geboten wird, und zeichnen mit dem Text der Mythen und Erzählungen ein Bild vom Denken, Glauben und Leben eines abgelegenen Austronesiervolkes.

Auch das Werk von Hofmayr gibt in Urtext und Übersetzung eine Fülle (etwa 130 S.) von Religionserzählungen, Mythen, Sagen, Märchen, Fabeln, außerdem Sprichwörter, Rätsel und Lieder (mit Melodien) eines primitiven Volkes. Aber all das ist nicht nur gesammelt und gruppiert, es erscheint vielmehr als Quellengrundlage und Beispielmateriale für einen umfassenden Text, der eine Untersuchung bietet über die Urheimat der Schilluk, ihre Wanderperiode und ihr Seßhaftwerden am Weißen Nil, der in scharfsinniger Weise das Wesentliche der Tradition, der Ausbreitung, der Sprache und eingehend die staatlichen Verhältnisse, Sitten und Sittlichkeit, materielle und geistige Kultur des selbstbewußten Schillukstammes behandelt. Besonders ausführlich sind dann die Abschnitte über die religiösen Anschauungen der Schilluk, die eine Religion für sich bilden. Gemeinsam mit den Galla und den Semiten Afrikas haben die Schilluk einen vagen Monotheismus, Ahnenkult und Geisterglauben. Der Gottesgedanke ist auch für dieses Volk „das Rückenmark alles religiösen Anschauens und Fühlens“. Die Verehrung der Ahnen, die das ganze Leben der Neger durchdringt, ist bei den Niloten alt. Die Schilluk beschränken sich in der Hauptsache auf den Kult ihrer Königsahnen und Nationalhelden. Ihr Animismus ist unklar und findet sich als niederer Aberglaube ausgeübt von den Hexenmeistern. Diese erlernen ihr Amt und sind zu unterscheiden von den durch Träume berufenen Priestern. Bei besonderen religiösen Eigentümlichkeiten werden vom Verfasser auch die Kultformen von Nachbarstämmen herangezogen. Vergleichend werden kritische Bemerkungen gemacht. An Gleichheiten und Ähnlichkeiten mit der Religion

anderer afrikanischer Völker wird hingewiesen und evtl. Zusammenhänge zu durchleuchten versucht. Gerade die Kapitel über die religiösen Vorstellungen der Schilluk, die vor allem dem vergleichenden Religionsforscher reiche Anregung bieten, zeigen, wie sehr Hofmayr tief schürft. Die Fülle der gemachten Erfahrungen, die Vertrautheit mit den Einzelheiten kommt ihm dabei zu Hilfe. Ein reiches Material ist hier zusammengetragen und verarbeitet. Es ist der Niederschlag eines zehnjährigen Wirkens (von 1906 bis 1916) bei den Schilluk, wozu noch die Aufzeichnungen von Mitmissionaren, besonders die des verstorbenen P. Banholzer, wohl des besten Schillukkenners, zur Verfügung standen. Als Ganzes ist das Werk in seiner umfassenden, eingehenden Darstellung ein gründliches Handbuch für Schillukmissionare, ein anregendes Buch für jeden Missionsfreund. Es ist die wertvolle ethnographische Monographie eines 120 000 Seelen zählenden primitiven Kriegervolkes am oberen Nil, das wohl als das Aristokratenvolk unter den Negern bezeichnet wird. Die Anordnung des Buches ist übersichtlich, der Stil flüssig und klar. Die beigegebenen Bilder sind gut ausgewählt. In allem ist das Werk ein neues Zeugnis für die hohen wissenschaftlichen Leistungen deutscher Missionare.

Dr. X., Münster.

Der Brahmanenapostel P. Lacombe S. J. schenkt uns als Manuskript gedruckt ein Schriftchen über sein Lebenswerk, *L'œuvre de la conversion des hautes castes au Collège St. Joseph Trichinopoly* (36 pp., Rom, Missionssekretariat der Jesuiten): zunächst über Problem und Aufgabe (Dringlichkeit, Nobilimethode, Konferenzen und Privatunterredungen, Bücher und Tracts, Hindumentalität, Bekehrungsmotive, Enttäuschungen und Schwierigkeiten), dann eine Geschichte des Werkes (St. Mary's Tope) und der Bekehrungen (mit der darauf folgenden Reaktion).

15 Jahre beim Bergvolke der Baininger, so betitelt P. Leo Brenninkmeyer M. S. C. seine Tagebuchblätter, in denen er schlicht und anspruchslos, aber anschaulich und lehrreich seine Erlebnisse, Tätigkeit und Beobachtungen als Missionar in den Bergen von Rabaul auf der Südsee seit Ende 1912, speziell auf der neuen Missionsstation Kamanacham schildert, besonders ausführlich den Aufstand von 1919 und in einem Schlußrückblick den Stand der Mission (96 SS., Hilstrup 1928).

In bunter Mischung ziehen die diesjährigen Beiträge von Priester und Mission (*Jahrbuch der Unio Cleri pro missionibus in den Ländern deutscher Zunge*, 12. Jahrgang 1928, Selbstverlag Aachen, 123 SS.) an uns vorüber, ohne freilich etwas über oder für die Missionswissenschaft zu bringen (was ja eigentlich auch nicht ihr Zweck ist), über Bedeutung der Völkerkunde für Mission und Heimat von P. Höltker S. V. D., über die Missionsbestrebungen des neueren Hinduismus von P. Vāth S. J., über eine neue Methode für Indien (Laiengesellschaft) von Zacharias, über Staat und Kirche in Brasilien von Strömer O. F. M., über das Wirken der österreichischen Redemptoristen in Dänemark von Jarowski C. SS. R., über das Missionsapostolat der monastischen Orden vom Laien Peters (ungewöhnlich lange, aber doch Broschüre von P. Neut über Moines et apôtres übersehen), über die Mission als Werk der Liebe von Dr. Baeumker, über das heimatliche Missionshilfswesen und Seelsorger von Generalsekretär van der Velden, schließlich eine Predigtprobe von P. Freitag über das fürbittende Missionsgebet, eine Katechese von Religionslehrer Dörner über Heidenmission und Du, eine Anpreisung des Streitschen Werkes als Missionsbuch des Hl. Vaters von P. Wallenborn, Berichte über die Unio, andere Missionsvereine und -veranstaltungen, alphabetisches Register und Bücherverzeichnis.

Die seit den Kriegs- und Nachkriegsschilderungen unterbrochenen „Blüten und Früchte“ vom heimatlichen und auswärtigen Missionsfelde der Oblaten von der Unbefl. Jungfrau sind wieder aufgenommen worden durch drei Bändchen: Nr. 13 Auf zum Okawango (85 SS. 1927. Pr. 1,20 Mk.) vom Apost. Vikar Gotthardt aus Südwestafrika über die bewegte Geschichte der Missionsgründung am Okawango (Andara, Njangana und Andara); Nr. 14 Missionsbilder aus dem Basutoland (111 SS.

1927. Pr. 1,50 Mk.) von P. Rommerskirchen über die Bekehrungen in dieser vielversprechenden südafrikanischen Mission (bes. von König Griffith) unter hochehrfreulichem und anschaulichem Eingehen auf die Methode an Hand der Briefe und Aufzeichnungen der PP. Hentrich, Closset und Lebreton; endlich Bei den Deutschen in Westkanada (84 SS. 1928. 1,40 Mk.) von P. Pietsch über das Leben der deutschen Auswanderer und die Arbeiten der Oblaten unter ihnen.

Die zahlreiche Literatur über den Stifter der Weißen Väter wird durch eine sehr populäre und abhängige von P. Terhünte S.C.J. vermehrt: Kardinal Lavigerie, ein Apostel Afrikas (1.—4. T. Missionshaus Sittard. 42 SS. Pr. 80 Pfg.).

In den von der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft durch Prof. Dr. Mirbt aus Göttingen herausgegebenen Missionswissenschaftlichen Forschungen (Leipzig, Hinrichssche Buchhandlung 1928) sind zwei gründliche und wissenschaftliche, bei uns den Wunsch nach katholischen Seitenstücken erweckende Untersuchungen zur deutschen protestantischen Missionsgeschichte erschienen: aus der auswärtigen Heft 5 von Mirbts Schüler Lic. Erwin Steinborn über Die Kirchenzucht in der Geschichte der deutschen evangelischen Mission (236 SS., geh. 12,20 Mk.), nach einer wertvollen Einführung über Aufgabe, Methode und Quellen (bes. Konferenzprotokolle, Kirchenordnungen und Missionarberichte) in den hauptsächlichsten Missionsgesellschaften und danach geordnet jeweils über Wesen, Zweck, Mittel, Organe, Verfahren, Folgen, Aufhebung, Objekt (Abfall, Dekalog, Ärgernisse, soziale Institutionen, eheliche Verhältnisse und Übertretung der Gemeindeordnungen), Schwierigkeiten und Bestreitung des Zuchtrechts 1. in der Brüdermission, 2. in der Basler, 3. der Berliner, 4. der Rheinischen, 5. der Leipziger und 6. der Hermannsbürger Mission, mit einer Zusammenfassung und einem Sachregister am Schluß, aber ohne Eingehen auf die theoretische Seite des Problems; aus der heimatischen Missionsentwicklung als Heft 6 Der Missionsgedanke im evangelischen Deutschland des 18. Jahrhunderts von Lic. Martin Richter (191 SS., geh. 10 Mk.): 1. das Verhältnis der lutherischen Orthodoxie zur Mission um die Wende des Jahrhunderts (Wittenberger Gutachten, Hollaz, Neumann, Lyser, Fecht, Loescher, Neumeister und bes. Cyprian), 2. neue Ansätze (bei Leibniz, Mel und Boltz), 3. die Anfänge der Aufklärung in ihren Missionsbeziehungen (Wolff, Fabricius, Reimarus, Schubert, Lüderwaldt, Eberhard), 4. die Stellungnahme des Pietismus zur Missionsidee in Halle (Spener, Gerber, Francke, Lange, Rambach, Callenberg, Baumgarten, Buddeus, Hornung, Boehmer), aus Herrnhut (von Zinzendorf allgemein wie über Ziel, Motiv, Methode und Gesinnung der Missionsarbeit, dazu Spangenberg) und in Württemberg (Pfaff, Weismann, Reuß, Bengel), 5. die Missionseinstellung der Übergangstheologie (Mosheim, La Croze, Bock, Michaelis), des Rationalismus (Semler, Sack, Teller, Jerusalem, Töllner, Basedow, Döderlein, Hencke und Eckermann) und im sog. Supranaturalismus (Seiler, Storr, Flatt, Reinhardt und Goetze), endlich 6. der Missionsgedanke bei den klassischen Literaten und Dichtern (Lessing, Goethe, Herder, Jung-Stilling und Claudius), zuletzt mit eingehendem Literaturverzeichnis und alphabetischem Register, alles quellenmäßig belegt, eine würdige Parallelarbeit zu Grössel fürs 17. und zu Mirbt fürs 18. Jahrh. (wozu jetzt auch E. zur Nieden über den Missionsgedanken in der systematischen Theologie seit Schleiermacher), wichtig für die prinzipielle Grundlegung des protestantischen Missionswesens und auch zum Verständnis der gesamtheologischen Entwicklung, mit zahlreichen Ausblicken auf unsere katholische Mission (S. 1, 5, 15 ff., 20, 25, 37 f., 47, 52 f., 64 f., 71, 90, 92 f., 133, 136, 142, 171).

Viel flacher als diese echt deutschen Missionsstudien namentlich nach der wissenschaftlichen Seite und ohne jeden Quellenapparat, aber inhaltlich sehr sachkundig und anregend ist ein von der Universität Cambridge preisgekrönter, auf eigene Beobachtungen in Indien und Meinungsaustausch mit Missionaren, häufig auch auf indische Zeitungsartikel zurückgehender „Essay“

von Robert Smith Wilson B.A. über die indirekten Wirkungen der christlichen Indienmission, worunter er im allgemeinen nur die protestantischen versteht: *The indirect effects of Christian Missions in India* (224 SS., 12 London, Clarke 1928, Pr. 6 S.), im I. Teil über die indirekte Einwirkung des christlichen auf das hinduistische Denken und Ideal (1. Einführung, 2. Sozialreformbewegungen, 3. Einfluß auf andere Religionen, 4. Samajbewegung, 5. indische Christenprobleme), im II. über verschiedene Gesichtspunkte des indischen Missionswerks (1. Missionsproblem, 2. missionarische Erziehung, 3. Missionsinstitutionen, 4. Evangelisation und 5. Interpretation) mit Index.

Als Rezensionsexemplar überreicht *Orientalische Bibliographie* von Scherman (Berichtsjahr 1926, 1. Heft, Berlin, Reuther-Reichard 1928, Pr. 10,70 Mk., 82 SS.).

Eingesandt: *Das Neue Testament*, übersetzt und kurz erläutert von P. Konstantin Rösch O.M.Cap. (110.—130. T., Schöningh, Paderborn 1928, geb. 2 Mk.), Einführung in die lateinische Bibel, ein Handbuch für Vorlesungen und Selbstunterricht von Prof. Dr. Stummer (ebd., 290 SS.) und *Juris Canonici et Juris Canonico-Civilis Compendium*, T. III, P. 2, von A. de Meester J.C.D. (347 SS., Brugis, Desclée 1928), wovon wir leider keine ausführliche Besprechung bieten können, weil diese Werke mit Missionswissenschaft nichts zu tun haben.

Missionsbibliographischer Bericht

Von. P. Joh. Rommerskirchen, O.M.I., Hünfeld.

Abkürzungen: ZMR = Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft. RHM = Revue d'histoire des Missions. KM = Katholische Missionen. MC = Missions Catholiques. LeMC = Le Missioni Cattoliche. AAS = Acta Apostolicae Sedis. AIA = Archivo-Ibero-Americano. Für protestantische Arbeiten sei verwiesen auf den Missionsbücherwart und *The International Review of Missions* Vol. XVII, 1928. Soweit mir möglich, habe ich in [] Besprechungen der Bücher angegeben.

Dem P. Joh. Dindinger O.M.I., Rom, und den beiden Franziskanern Odulphus van der Vat, Holland, und Siegfried Stokman, Belgien, sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihre Mitarbeit. Der Bericht wurde abgeschlossen am 15. Dezember 1928.

1. Missionsbibliographie

- Jann, Adelhelm, O.M.Cap., Die Aktensammlung des Bischofs Anastasius Hartmann zu einer Geschichte der Kapuzinermissionen in Tibet, Nepal und Hindustan. (Sonderabzug aus „St. Fidelis. Studien und Mitteilungen der Schweizerischen Kapuzinerprovinz“. Bd. VII [1919]—XI [1923].) 8°, 134 S. Luzern, Fidelis-Buchdruckerei, 1925.
- P. Rochus Cochia von Cesinale und seine Missionsgeschichte des Kapuzinerordens (Jahrbuch des Akadem. Missionsbundes. Freiburg, Schweiz. IX, 1928, S. 16—32).
- Le Missioni dei Servi di Maria. Periodico Mensile. Anno I: 1928 (Via S. Marcello 20 — Roma). Berichtet über die Missionen der Serviten: Ap. Präf. Swaziland in Südafrika und Prälatur Alto Acre und Alto Purús (Brasilien).
- Leonhardt, Carlos, S. J., Papeles de los antiguos Jesuitas de Buenos Aires y Chile (Publicaciones del Instituto de investigaciones históricas de la Facultad de Filosofía y Letras de Buenos Aires, núm. XXXIV). 4°, 48 p. Buenos Aires, Imp. de la Universidad, 1926. [AIA 1928, 267, Pérez.]
- Levison, M. W., Zur Würdigung von Rimberts Vita Anskarii (Schriften d. Vereins f. Schleswig-Holst. Kirchengeschichte 1926, 163—185).
- Missioni Domenicane. Periodico Missionario Trimestrale edito dai Padri Domenicani della provincia Romana. Anno I, 1928.